

Ausschreibung der Abschlussarbeiten am Lehrstuhl für Internationales Management

01. Oktober 2009

Anreize und Herausforderungen des modernen Netzwerkmanagements – Eine qualitative Analyse - bereits vergeben

Das Gestalten und Steuern von Netzwerken oder Clustern ist eine komplexe Managementaufgabe. Angefangen von der Mitgliederauswahl über die operative Umsetzung der Netzwerkstrategie bis hin zur Bereitstellung von gemeinsam nutzbaren Ressourcen ist der Netzwerkmanager mit den unterschiedlichsten Herausforderungen konfrontiert. Diese Abschlussarbeit soll untersuchen, wie Anreize für den Leiter eines Netzwerks gestaltet werden sollen, damit er diese Herausforderungen bestmöglich meistern kann. Interessant ist hierbei, inwiefern er den Anreiz hat, die Aufgaben im Sinne der gemeinsamen Netzwerkziele zu erfüllen und innovative Ideen zu entwickeln. Ihre Aufgabe wird sein, zunächst in einer Literaturrecherche die zentralen Herausforderungen des Netzwerkmanagement zu identifizieren. Anschließend werden Sie mittels qualitativer Interviews entsprechende Anreizsysteme ausfindig machen, die als Antwort auf die genannten Herausforderungen gelten können, und sie auf ihre Übertragbarkeit hin analysieren. Ihre qualitative Untersuchung können Sie dabei auf einen bereits vorhandenen Interviewleitfaden stützen.

Die quantitative Erfassung von Netzwerkmanagement – Eine Metaanalyse - bereits vergeben

Netzwerke erhöhen die Wettbewerbsfähigkeit der beteiligten Unternehmen sowie der gesamten Region, in der die Mitgliedsfirmen agieren. Aufgrund dieses Forschungsergebnisses ist u.a. das Thema „Führen von Netzwerken“ in den Fokus der Managementlehre gerückt. Hierbei gibt es vielfältige Möglichkeiten, ein Netzwerk zu managen: Beispielsweise ist es möglich, dieses in „Eigenregie“ durch die Netzwerkunternehmen zu führen oder aber diese Aufgabe an eine eigens dafür eingerichtete Institution zu delegieren. Aufbauend auf diesem Hintergrund werden Sie im Rahmen dieser Abschlussarbeit in einer Literaturrecherche unterschiedliche quantitative Studien zu dem Thema „Führen von Netzwerken“ identifizieren. Die Rechercheergebnisse verdichten Sie abschließend zu den zentralen Kernaussagen Ihrer Arbeit.

Cluster-Eintritt aus der Perspektive des Clustermanagements in den USA

Aus ökonomischer Sichtweise kann der Eintritt neuer Akteure in bestehende Cluster durch eine für das jeweilige Cluster positive oder negative Selbstselektion gekennzeichnet sein. Im ersten Fall würden vorwiegend unterdurchschnittlich wettbewerbsfähige Unternehmen in Cluster eintreten, im zweiten Fall überdurchschnittlich wettbewerbsfähige. Cluster-Manager sind für diese Fragestellung besonders geeignete Gesprächspartner, da sie in der Regel die erste Kontaktperson für an einem

Eintritt interessierte Unternehmen sind. Sie setzen sich zunächst theoretisch mit dieser Problematik auseinander und führen im Anschluss anhand eines bereits bestehenden Leitfadens Telefoninterviews mit Managern ausgewählter Cluster. Ihr Fokus kann dabei auf US-amerikanischen Clustern liegen, bei Interesse auch auf anderen Nationen. Diese Interviews werten Sie im Hinblick auf Ihre Fragestellung aus.

Die empirische Messung der Ressourcenausstattung von Unternehmen - State of the art

Der Resource Based View of the firm (RBV) besagt, dass die Schaffung von nachhaltigen Wettbewerbsvorteilen und damit der Unternehmenserfolg in hohem Maße von der Ausstattung eines Unternehmens mit strategisch wertvollen Ressourcen abhängt. Eine der größten Herausforderung für Wissenschaftler und Praktiker im Kontext der RBV ist es, solche wertvollen Ressourcen zu operationalisieren und zu messen. Die Arbeit soll einen Überblick darüber verschaffen, wie die Ressourcenausstattung von Unternehmen in der Literatur bisher empirisch untersucht wurde. Dabei soll ausgehend von einer umfassenden Literaturrecherche der Versuch einer Kategorisierung unterschiedlicher Formen der Operationalisierung und Messung von Ressourcen vorgenommen werden.

Strukturmerkmale und Erfolgsfaktoren von Netzwerken - bereits vergeben

Die räumliche Nähe in Netzwerken ermöglicht direkte Interaktionen und intensive Kooperationsbeziehungen zwischen den einzelnen Akteuren. Durch gemeinsame Erfahrungs- und Erwartungsbildung, wechselseitiges Vertrauen, implizite Verständigung und spezifisches Wissen entstehen positive ökonomische Effekte, welche sich auf die Reduktion statischer und dynamischer Unsicherheit bzw. auf die Steigerung der Effizienz beziehen. Sie betrachten in dieser Arbeit durch intensive Literaturrecherche im Bereich der Netzwerktheorien, welche Strukturen ein Netzwerk aufweisen sollte, um die genannten Vorteile zu fördern. Sind neben den Faktoren (1) *Verteilung und Koordination von Aufgaben auf das Netzwerk-Management und der Grad der Abhängigkeit des Netzwerk-Managements*, (2) *Grad der Heterogenität der Netzwerkpartner*, (3) *Intensität der Zusammenarbeit zwischen den Netzwerkteilnehmern und die daraus resultierende Transaktionsatmosphäre*, (4) *Einfluss öffentlicher vs. privater Finanzierung auf den Vernetzungserfolg* sowie (5) *inhaltliche Zielstellungen eines solchen Netzwerks* weitere Erfolgsfaktoren und Strukturmerkmale in Unternehmensnetzwerken in der wissenschaftlichen Literatur identifizierbar?

Anforderungen an ein Universitäts-Unternehmens-Netzwerk aus Sicht von Unternehmen aus Ostbayern

Durch einen stets stärker werdenden internationalen Wettbewerbsdruck avanciert die Ressource Wissen und die daraus resultierenden Innovationen zu einem der bedeutendsten Themen in Politik und Wirtschaft. Um den Herausforderungen entgegenzutreten zu können, ist es essentiell wichtig, unternehmerisches Innovations-Know-How und öffentliche Forschung effektiv zu vernetzen. Die Arbeit betrachtet hierbei die Unternehmensseite. Sie stellen Überlegungen an, welche Anforderungen Unternehmen, gerade aus dem mittelständisch geprägten, ostbayerischen Raum, an ein mögliches Netzwerk aus Hochschulen und Unternehmen stellen. Dazu entwickeln Sie einen

Interviewleitfaden, mit dem die Anforderungen und Erwartungen, die von Unternehmensseite mit einem solchen Netzwerk verbunden sind, qualitativ mess- und auswertbar werden. Die Faktoren, die Sie hierbei in den Fokus Ihres Interviewleitfadens stellen sind das Netzwerkmanagement, die Netzwerkpartner, die Intensität der Zusammenarbeit, der Einfluss der Finanzierungsarten und die inhaltlichen Zielstellungen.

Finanzierungsmöglichkeiten eines Clustermanagements – Ein Beispiel der GTZ Bosnien und Herzegowina

Die Bedeutung von Clusterstrukturen wächst nicht nur in den industrialisierten Ländern Europas und Nordamerikas, sondern spielt auch zunehmend in Transformationsländern eine Rolle. Diese Cluster sind oftmals Top-down, also von Regierungen oder Gebern, initiiert, die in der Startphase die Finanzierung des Clustermanagements meist durch Fördergelder unterstützen. Langfristig stehen diese Cluster vor einer ganz ähnlichen Herausforderung wie auch die Cluster der Bayrischen Clusterinitiative: Wie kann eine nachhaltige Finanzierung des Clustermanagements gewährleistet werden?

Aus der Literatur sind für das Clustermanagement zwei organisatorische Idealtypen bekannt, die unterschiedliche Finanzierungsmodelle mit sich bringen. Zum einen kann man sich ein aus Unternehmensvertretern besetztes Clustermanagement vorstellen und zum anderen ein Clustermanagement, das von einer unabhängigen Institution betrieben wird. Fraglich ist, ob in beiden Fällen die Ziele des Gesamtclusters ähnlich gut verwirklicht werden. So könnten beispielsweise von Unternehmensvertretern geführte Cluster einerseits sehr dynamisch und unternehmerisch ausgerichtet sein. Andererseits bestünde aber die Gefahr, dass ein solches Clustermanagement in erster Linie die Ziele der am Management beteiligten Unternehmen zu erreichen versucht. Eine unabhängige Institution wiederum verursacht direkte Kosten, die im Allgemeinen durch Mitgliedsbeiträge abgedeckt werden.

Im ersten theoretischen Schritt sollen in dieser Abschlussarbeit mögliche Vor- und Nachteile der jeweiligen Organisationsform analysiert und diskutiert werden. Im Anschluss bekommen Sie die Möglichkeit, ein Automobilcluster in Bosnien und Herzegowina zu untersuchen. Dieses Cluster wurde ursprünglich von der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH (GTZ) initiiert, die auch das Clustermanagement in der Startphase unterstützte. Im praktischen Teil der Arbeit erarbeiten Sie mit Hilfe der vorher diskutierten theoretischen Strömungen alternative Organisation- und Finanzierungsmodelle für das Automobilcluster in Bosnien und Herzegowina.

Die GTZ erstattet Ihnen hierfür zum einen die anfallenden Reisekosten (Flug und Unterkunft) und stellt Ihnen in Sarajevo die notwendige Infrastruktur (Arbeitsplatz etc.) und relevante Ansprechpartner zur Verfügung.

Dieses Thema ist so gestaltet, dass sich auch gerne Kulturwirte bewerben können.

Betreut wird diese Abschlussarbeit durch Frau Tine Schrammel, ehemalige Mitarbeiterin des Lehrstuhls für Internationales Management der Universität Passau. Aktuell arbeitet sie für die GTZ in Südosteuropa. Bei Interesse bitten wir Sie, alle vom Lehrstuhl verlangten Unterlagen bis zum **15.10.2009** an Tine.Schrammel@gtz.de

Praxisarbeiten der „Wissensinitiative Passau“

SAP als effiziente IT-Application für den deutschen Mittelstand?

SAP wirbt, wie einige seiner Mitbewerber, seit Jahren mit „branchenspezifischen, flexiblen Unternehmenslösungen für den Mittelstand“. Oft werden jedoch die damit verbundenen hohen Anschaffungskosten und der hohe Implementierungsaufwand als abschreckend empfunden. Dabei gehören dank der integrierten Datenhaltung dieser IT-Systeme Mehrfacheingaben und die Pflege von Daten in unterschiedlichen Systemen der Vergangenheit an, so dass beispielsweise Daten aus unterschiedlichen Bereichen zu einem aussagekräftigen Projektstatus zusammengeführt werden können und die Mitarbeiter – einmal ausführlich geschult – verkürzte Kommunikationswege und optimierte Prozesse nutzen können, was die Gesamteffizienz des Unternehmens erhöht.

Im Rahmen der Arbeit erstellen Sie eine komparative Analyse von drei Softwareanbietern für den Mittelstand und untersuchen dabei, mit Hilfe der Transaktionskosten-Theorie, welche Software die meisten Vorteile für KMUs bietet. Dabei vergleichen Sie die Mittelstands-Software der SAP Deutschland AG & Co. KG, der Sage Software GmbH und der Infor Global Solutions Deutschland AG miteinander. Im Fokus der Untersuchung stehen hierbei u.a. die Beschaffungsmodalitäten, die Lizenzkosten, der Implementierungs- und Personalaufwand, der Zugang zu Updates und die Möglichkeit der individuellen Anpassung an die Unternehmensgröße und Branche.

Die Themenstellung ist Ergebnis einer Anfrage an die „Wissensinitiative Passau“ und wurde von der Finanzpartner AG gestellt. Dieses Unternehmen steht Ihnen als Sparringspartner für Fragen zur Verfügung. **Die inhaltliche Betreuung und Benotung findet jedoch ausschließlich durch den Lehrstuhl für Internationales Management statt.**

Strategien zum Schutz geistigen Eigentums für deutsche kleine und mittelständische Unternehmen - bereits vergeben

Kleine und mittelständische Unternehmen in Deutschland sind wichtige Akteure im deutschen Innovationssystem und haben hierzulande einen großen Anteil am gesamten Produktentwicklungs- und Wertschöpfungsprozess. Um jedoch auch von dem eigenen Erfindungsgeist profitieren zu können, bedarf es neben einer schnellen Umsetzung in marktreife Produkte auch gewisser Schutzmechanismen geistigen Eigentums. Neben dem Patentrecht und dem Urheberrecht gibt es noch diverse andere rechtliche Schutzrechte und strategische Mechanismen, die zur Sicherung eigener Ideen in Anspruch genommen werden können. Ausgehend von einer intensiven Literaturrecherche sollen Sie rechtliche Schutzrechte und strategische Mechanismen identifizieren, kategorisieren und auf Anwendbarkeit, aus ressourcentheoretischer Sicht, für den deutschen Mittelstand überprüfen.

Die Themenstellung ist Ergebnis einer Anfrage an die „Wissensinitiative Passau“ und wurde von der Finanzpartner AG gestellt. Dieses Unternehmen steht Ihnen als Sparringspartner für Fragen zur Verfügung. **Die inhaltliche Betreuung und Benotung findet jedoch ausschließlich durch den Lehrstuhl für Internationales Management statt.**